

Kolthoff, Egbertus

geboren am 6. Januar 1870 in Bunde, gestorben am 16. März 1954 in Veldhausen, evangelisch-altreformiert, Pastor



Egbert Kolthoff (1870 - 1954).

Quelle: Dr. Gerrit Jan Beuker, Hoogstede

ganze Generation von Altreformierten. Von 1897 bis 1941 war er vierundvierzig Jahre lang Schriftleiter der vierzehntägig erscheinenden altreformierten Kirchenzeitung „Der Grenzboten“, die zunächst noch in Niederländisch verfaßt war. Kolthoff hat in all diesen Jahren sehr viele Artikel über alle Bereiche des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens geschrieben und mehr als eine Generation Altreformierter dadurch geprägt, ohne daß sich seine große Bedeutung bislang etwa in einer Bibliographie über ihn niedergeschlagen hätte.

Seine erste Broschüre trug 1905 den Titel: „Wie steht es um die reformierte Kirche der Grafschaft Bentheim? Ein Wort zur Prüfung des kirchlichen Standpunktes. In Übereinstimmung mit der Klassis der altreformierten Gemeinden in der Grafschaft Bentheim“. Darin versuchte Kolthoff eine Art Klärung der kirchlichen Standpunkte und eine Bestandsaufnahme der verbleibenden Möglichkeiten. Er fürchtete eine Verflachung des reformierten Lebens und sah kein Heil in der einige Jahrzehnte zuvor erfolgten Gründung einer

Egbert Kolthoff stammt gebürtig aus einer altreformierten Familie in Bunde in Ostfriesland. Er studierte dank einer Initiative von Henricus Beuker (1834-1900), der 1884 Sponsoren für angehende Theologiestudenten suchte, bei Johannes Jäger in Bentheim und Ihrhove. Kolthoff wurde 1892 im Alter von 22 ½ Jahren Pastor in Ihrhove, 1893 in Laar und 1895 in Veldhausen. 1940 wurde er pro forma emeritiert, arbeitete aber bis 1947 weiter in Veldhausen. Allein in dieser Gemeinde stand er über 52 Jahre im aktiven Dienst. Kolthoff blieb lebenslang Junggeselle. Er leistete sich 1925 wohl ziemlich als erster Altreformierter eine Schreibmaschine. Er schrieb viel und Vielen. Zu zahlreichen Generalsynoden in den Niederlanden delegierte man ihn als Abgeordneten. Er predigte ohne schriftliche Unterlagen. So konnte er auch noch predigen, als er im Alter blind wurde.

Kolthoff wirkte durch seine Artikel, Flugblätter und Broschüren prägend für eine

reformierten Landeskirche. Intensiv setzte er sich in verschiedenen Broschüren mit dem Taufverständnis der Baptisten auseinander. Altreformierte und Baptisten (evangelisch-freikirchliche Gemeinde) gründeten beide 1911 ihre Gemeinde in Nordhorn. Zwischen 1880 und 1890 hatte es ähnliche Diskussionen zwischen Altreformierten und Baptisten in Ostfriesland gegeben. Auch bei den Altreformierten in den Niederlanden war die Taufe immer wieder ein Punkt heftigster Meinungsverschiedenheiten. Dabei ging es um die Fragen, wer taufen oder wer getauft werden dürfe, was die Taufe bewirke, welche Voraussetzungen dafür nötig wären und natürlich auch, ob die Kindertaufe biblischer sei als die Erwachsenentaufe. Einzelne altreformierte (gereformeerde) Verfechter der Erwachsenentaufe in den Niederlanden traten auch zu den Baptisten oder der Freien evangelischen Gemeinde über.

Kolthoff schaffte es nicht, den Graben zwischen Reformierten und Altreformierten zu überbrücken. Sein Verdienst ist es, daß er die altreformierten Standpunkte in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts publiziert und ins Gespräch gebracht hat. Er kritisiert an den reformierten Gemeinden die Art und Weise der Einführung der Synodalordnung von 1882, die Unterordnung unter das Evangelische Konsistorium in Aurich und die nach seiner Meinung zu geringe Befugnis für Älteste und Pastoren. Kennzeichnend für die altreformierten Gemeinden nennt er ihr Festhalten an der Verbalinspiration (wörtliche Eingebung der Heiligen Schrift), die Lehre vom Gnadenbund und der darauf gründenden Kindertaufe, von Erbschuld und Erbsünde und die kirchliche Zucht über Lehre und Leben.

Sein „Pech“ war, daß er in einer Zeit lebte, in der die meisten Verbindungen zwischen den beiden reformierten Kirchen in der Grafschaft Bentheim abgebrochen waren. Kolthoff war ein Wegbereiter für neue Beziehungen. Sein Ton war sehr gemäßigt und sachlich. Die hoch auflaufenden Emotionen und die verächtlichen und beleidigenden Worte aus den ersten Jahren der kirchlichen Trennung gehörten der Vergangenheit an. Die Wertschätzung und Würdigung, der Schutz und die Hilfe, die die altreformierten Gemeinden zwischen den beiden Weltkriegen von reformierter Seite erfahren durften, waren maßgeblich Kolthoffs Werk. Zu offiziellen Beziehungen und zu einer Annäherung von theologischen Standpunkten kam es in dieser Zeit noch nicht. Aber die Grabenkämpfe hörten auf. Die Nebelschwaden zwischen beiden Kirchen lichteteten sich.

Ein „Weckruf an die reformierten Kirchen und Gemeinschaften Deutschlands im Zeitalter der Revolution“ von seiner Hand aus dem Jahr 1922 rief zur Bildung freier reformierter Gemeinden auf. Eine Vergrößerung der altreformierten Kirche wurde dadurch nicht erreicht.

Große Beachtung fand auch seine „Kundgebung der altreformierten Kirchen zur kirchlichen Lage der Gegenwart“ von 1934. Sie stellt so etwas wie die „Barmer Erklärung“ der Altreformierten dar. Sie ist vollständig abgedruckt bei G. J. Beuker (Umkehr und Erneuerung, Bad Bentheim 1988, S. 470-476). Der „Geist eines nationalen Erwachens“ muß „geistlich gerichtet“ werden. Man möchte die Reformierten im Kampf gegen den Zeitgeist unterstützen. Der oberste Platz in der Kirche ist nicht für einen Bischof, er muß frei bleiben für Jesus Christus. Der Sonntag darf nicht „auf leibliche Übungen und ferner auf Kundgebungen, Veranstaltungen und Feste des nationalen, aber doch diesseitigen Lebens verwandt“ werden.

Alle Altreformierten wurden 1936 gezwungen, von heute auf morgen das Niederländisch als Kirchensprache aufzugeben und Deutsch zu singen, zu predigen und zu lehren. Sehr bald unterstanden sie auch einer „planmäßigen Überwachung“. Die Beziehungen der

Altreformierten in die Niederlande verhinderten vermutlich über längere Zeit ein härteres Zugreifen der staatlichen Stellen.

Kolthoff trug durch seine Broschüren und Artikel viel bei zur Einheit der altreformierten Gemeinden. Jahrzehntlang war sein Unterrichtswerk von 1937 über den Heidelberger Katechismus maßgebliches Werk im altreformierten Konfirmandenunterricht.

Werke

Wie steht es um die reformierte Kirche der Grafschaft Bentheim? Ein Wort zur Prüfung des kirchlichen Standpunktes. In Übereinstimmung mit der Klassis der altreformierten Gemeinden in der Grafschaft Bentheim, Neuenhaus 1905 (16 S.).

Der feste Grund. Sieben Predigten, Neuenhaus 1906 (115 S.).

Verstehst du deine Taufe und die deiner Kinder? Predigt über den 27. Sonntag des Heidelberger Katechismus, Neuenhaus (1910) (20 S.).

Zur Kindertaufe. Erwiderung an B. Bartels in Bakelde, Kampen (1912) (43 S.).

Liebet eure Feinde. Predigt über Matth. 5,44ff, Neuenhaus 1915 (16 S.).

Die Volksernährung im Reiche Jesu Christi, Predigt über Joh. 1,16, Emden 1916 (12 S.).

Weckruf an die reformierten Kirchen und Gemeinschaften im Zeitalter der Revolution, Barmen (1922) (24 S.).

Kundgebung der altreformierten Kirchen Deutschlands zur kirchlichen Lage der Gegenwart Seilhennersdorf 1933 (4 A 4 Seiten, vergleichbar der Barmer Erklärung. (Text abgedruckt in: Gerrit Jan Beuker, Umkehr und Erneuerung. Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838 - 1988, Bad Bentheim 1988, S. 470).

Das heilige Abendmahl im Jünglingsleben, o.O., o.J., (1928) (14 S.).

Artikel über „Wiard Bronger“, in: Jaarboek van de Gereformeerde Kerken in Nederland, o.O., 1937, S. 418-421.

Kurze Erklärung zum Heidelberger Katechismus zur Vorbereitung auf den Unterricht, Bentheim (1937) (284 S.).

Predigten in der Serie „Mancherlei Gaben und ein Geist“, Emden 1928-1939:

1928, Nr. 0, Ein gefährlicher Irrtum, Psalm 50,21a

1930, 2. Jg. Nr. 6, Jesu fortwährende Anwesenheit, Matth. 28,20b

1931, 3. Jg. Nr. 8, Werfet euer Vertrauen nicht weg, Hebr. 10, 35

1932, 4. Jg. Nr. 8, Eine vorwurfsvolle Frage, Jer. 2,31b

1934, 6. Jg., Nr. 4, Eine große Gefahr, Sprüche 19,3

1935, 7. Jg., Nr. 5, Predigt und Prediger, 2. Kor. 4,5 (Predigt zur 40. jähr. Dienstzeit in Veldhausen)

1936, 8. Jg., Nr. 4, Gottes große, freigebige Liebe, Röm. 8,32

1937, 9. Jg., Nr. 4, Jesu Verklärung, Matth. 17, 1 - 9

1938, 10. Jg., Nr. 1, Eine Gerechtigkeit besser als die der Schriftgelehrten, Matth. 5, 20

Nr. 8, Jauchzet; denn der Herr hat sein Volk getröstet, Jes. 49, 13

1939, 11. Jg., Nr. 2, Das Lamm Gottes, Joh. 1, 29.

1897 bis 1941: Schriftleiter der vierzehntägigen altreformierten Kirchenzeitung „Der Grenzbote“.

Literatur

Gerrit Jan Beuker, Umkehr und Erneuerung. Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838 - 1988, Bad Bentheim 1988.

A. Brink, Art. Egbert Kolthoff, in: Jaarboekje van de Gereformeerde Kerken in Nederland, o.O., 1955, S. 431-432.

Alfried Gülker, Gemeindechronik. 150 Jahre Evangelisch-altreformierte Kirchengemeinde Bad Bentheim 1840 - 1990, Bad Bentheim 1990.

Joh. de Haas, Gedenkt uw voorgangers, Haarlem ²1984, S. 330 (Bd. IV).

Autor

Dr. Gerrit Jan Beuker, Hoogstede